

Familienzentrum Schortens (FZ) Konzeption

1. Bedeutung eines Familienzentrums

Familienfreundlichkeit zahlt sich aus. Sie schafft ein positives Image der Kommune. Sie bindet bzw. zieht junge Familien an, spart Geld, weil Prävention günstiger ist als staatliche Transferleistungen, Jugendhilfe und Kriminalitätsbekämpfung. Sie bietet Standortvorteile für Unternehmen und ist somit ein so genannter weicher Standortfaktor.

Die Stadt Schortens hat ein vorbildliches Kinderbetreuungskonzept verabschiedet, das nun Schritt für Schritt umgesetzt wird. Als nächster Baustein im Interesse der Familien ist die Einrichtung eines Familienzentrums als zentrale Anlaufstelle für alle Familien in Schortens. Familien benötigen heute mehr Unterstützung von außen, weil sich familiäre Strukturen unter dem Einfluss veränderter Arbeits- und Lebensbedingungen entscheidend verändert haben. Vorrangiges Ziel ist die Stärkung der Erziehungsfähigkeit und die Verbesserung der Lebenssituation der Familien.

Gebraucht wird ein offenes und niederschwelliges Angebot für Kinder und Familien, um ihnen Kontakt- und Gesprächsmöglichkeiten zu bieten, Beratungs-, Hilfs- und Bildungsangebote zu unterbreiten und ihre Selbsthilfekräfte zu mobilisieren. Das Angebot sollte möglichst in zentraler Lage angesiedelt sein.

2. Ziele und Aufgaben

Familienrelevante Hilfen unter einem Dach

Alle Beratungs- und Bildungsangebote für Familien werden gebündelt bzw. vernetzt. Dazu gehören u.a. das Kinder- und Familienservice-Büro des Landkreises und das Büro des Kinderschutzbundes, die beide zur Zeit im Rathaus untergebracht sind, sowie Elterncafé und Elterntraining des Familienforums.

Prävention

Das FZ trägt zur Prävention bei. Es schafft ein soziales Netzwerk im Lebensumfeld der Familien.

Integration

Das FZ bietet Familien aus besonders belasteten Lebenssituationen, die auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind, allein Erziehenden, Familien mit Migrationshintergrund etc. die Chance zur Integration.

Hilfe zur Selbsthilfe

Kontakte zu anderen Familien und Hilfen durch sozialpädagogische Fachkräfte unterstützen im FZ die Fähigkeit, Selbsthilfe zu aktivieren.

Beratung

Im FZ findet psychosoziale Beratung durch Fachkräfte statt, dort gibt es Informationsangebote zu verschiedenen familienbezogenen Themen und Problemstellungen, außerdem Sozialtraining für Kinder ab 5 Jahren, sowie Elterntraining.

3. Zusammenarbeit mit der Kommune und weiteren Einrichtungen

Die Kommune stellt Räume und Ausstattung mietfrei zur Verfügung.

Das FZ kann durch engagierte BürgerInnen in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins oder durch einen freien Träger geführt werden. Der Träger ist dem Sozialausschuss der Stadt Schortens berichtspflichtig.

Denkbar ist der Einsatz sozialpädagogischer Fachkräfte, die bei der Stadt angestellt sind bzw. eingestellt werden sollen, um die Aufgaben des FZ zu koordinieren.

Erwünscht ist die Zusammenarbeit mit den freien Trägern sozialer Dienste (Kirchen, Diakonie, Caritas), Landfrauen, Kinderschutzbund, mit Bildungseinrichtungen wie KVHS und Ev. Familien-Bildungsstätte, mit Hebammen und Kinderärzten, Gleichstellungsbeauftragten, mit Sportvereinen, Naturschutzverbänden, RUZ, etc.

Bestehende familienbezogene Angebote im Bereich Erziehung, Betreuung, Information, Beratung, Pflege und Bildung müssen gesammelt bzw. vernetzt und alle Kooperationsmöglichkeiten ausgeschöpft werden.

Um Unterstützung von Ehrenamtlichen muss geworben werden. Ein Modell sind hier die so genannten Familienlotsen, wie sie künftig mit Unterstützung des Sozialministeriums durch die Ev. Familien-Bildungsstätte ausgebildet werden.

Familienpatenschaften im Sinne des Antrages der Mehrheitsgruppe müssen aufgebaut und eine Art Freiwilligenbörse/Generationennetzwerk geschaffen werden.

4. Ort und Ausstattung

Lage

Das Familienzentrum sollte in zentraler Lage angesiedelt sein, zu Fuß gut erreichbar, aber auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bushaltestelle nahebei). Es muss für Kinderwagen und Rollstuhlfahrer barrierefrei zugänglich sein.

Raumbedarf

Benötigt wird ein Raum für den offenen Bereich (Cafeteria), in dem auch Gruppenangebote gemacht werden können, 1 Küche, 1 bis 2 Beratungszimmer (auch als Büro nutzbar), 1 großer Spiel- und Bastelraum (auch als Gruppenraum nutzbar), Gelände im Außenbereich, das als Spiel- und Bewegungsfläche nutzbar ist.

Sinnvoll und hilfreich wäre die Nähe zum Bürgerhaus mit einem entsprechenden Raumangebot für größere Veranstaltungen und Treffen. Ebenfall sinnvoll wäre die Nähe zur Bücherei, um das dort vorhandene Materialangebot zu den Themen Erziehung, Pädagogik, Gesundheit etc nutzen zu können und die zahlreichen Besucher der Bücherei anzuziehen.

Gemäß o.a. Kriterien wäre für ein Familienzentrum denkbar das Gebäude Rheinstraße 2 oder ein vergleichbares Gebäude in ähnlicher Lage.

Personelle Ausstattung

Sinnvoll und notwendig für die Koordination erscheint eine festangestellte pädagogische Fachkraft im Beschäftigungsumfang von etwa 20 Wochenstunden.

Der zusätzliche Bedarf sollte durch Honorarkräfte, ehrenamtliche Mitarbeiter und externe Fachkräfte abgedeckt werden.

5. Mögliche Angebote

Kernstück des FZ ist ein Familiencafé als offener Treffpunkt mit Kinderbetreuung.

Angeboten werden:

- stundenweise fachkundige Betreuung, um Arztbesuche, Gänge zu Ämtern und Behörden etc. zu ermöglichen,
- Treffs für allein Erziehende und Gesprächskreise mit Kinderbetreuung und professioneller Beratung,
- Beratungsangebote des Jugendamtes und anderer sozialer Einrichtungen,
- Caritas mit Schwangerenberatung,
- Schuldnerberatung,
- psychologische Beratung,

- Beratung in Erziehungsfragen, Bildungsangebote, z.B. Elterntraining „Handwerkszeug für Eltern“ oder „Starke Eltern - starke Kinder“ des Kinderschutzbundes,
- Beratung bei Gesundheitsfragen,
- Beratung und Training bei Legasthenie und Dyskalkulie,
- Geburtsvorbereitung und Rückbildungsgymnastik,
- Babymassage, Spielen mit den „Kleinsten“, Delfi, PEKIP
- Babysittervermittlung
- Großelternservice
- Vermittlung von Familienpaten und Tagesmüttern,
- Beratung bei Gleichstellungsfragen,
- Second-Hand-Angebot für Kinderbekleidung
- die Herstellung von Kontakten zu Kinderärzten, Hebammen, Säuglings- und Kleinkindberatung etc.,
- Kontakt zur Wohngeldstelle,
- Kontakt zu Rechtsanwälten und Mediatoren,
- Begrüßungsdienst für Neugeborene (Kinderschutzbund),
- Einladungen für Neubürger.
- „Themenfrühstück“ zu Themen aus Pädagogik, Gesundheitserziehung und familienrelevanten Bereichen (z.B. kindliche Entwicklung, frühkindliche Förderung, Sprachentwicklung, Grenzen setzen, Wut und Trotz, Pubertät, Gewaltfreie Erziehung, Kommunikation zwischen Eltern und Lehrern, etc.)

7. Schlussbemerkung

Familienzentren gibt es bereits in vielen deutschen Kommunen. Die Stadt Schortens könnte sich mit dem Aufbau und Betrieb eines FZ als familienfreundliche und innovative Kommune weiter auszeichnen und profilieren. Familienfreundlichkeit stärkt überdies den Gemeinsinn der Bürgerinnen und Bürger, strahlt positiv über die Grenzen unserer Kommune hinaus und macht Schortens für Wirtschaftsunternehmen attraktiv.

Schortens, den 28. Januar 2008

Uta Schüder